

Wenn der Lebensfaden abgerissen wird



Jesaja 38, 9-20 <sup>9</sup>Dies ist das Lied Hiskias, des Königs von Juda, als er krank gewesen und von seiner Krankheit gesund geworden war: <sup>10</sup>Ich sprach: In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre. <sup>11</sup>Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den Herrn, ja, den Herrn im Lande der Lebendigen, nicht mehr schauen die Menschen, mit denen, die auf der Welt sind. <sup>12</sup>Meine Hütte ist abgebrochen und über mir weggenommen wie

eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber; er schneidet mich ab vom Faden. Tag und Nacht gibst du mich preis; <sup>13</sup>bis zum Morgen schreie ich um Hilfe; aber er zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe; Tag und Nacht gibst du mich preis. <sup>14</sup>Ich zwitschere wie eine Schwalbe und gurre wie eine Taube. Meine Augen sehen verlangend nach oben: Herr, ich leide Not, tritt für mich ein! <sup>15</sup>Was soll ich reden und was ihm sagen? Er hat's getan! Entflohen ist all mein Schlaf bei solcher Betrübnis meiner Seele. <sup>16</sup>Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft: Du lässt mich genesen und am Leben bleiben. <sup>17</sup>Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. <sup>18</sup>Denn die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue; <sup>19</sup>sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute. Der Vater macht den Kindern deine Treue kund. <sup>20</sup>Der Herr hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des Herrn!

Jonas ist Teppichknüpfer vom Beruf. Aber seine Arbeit ist viel mehr als ein Beruf. Für ihn ist das Teppichknüpfen ein Spiegelbild vom Universum. Was er im Universum sieht, versucht er mit Garn und Faden in die Wirklichkeit unserer Welt zum Ausdruck zu bringen. Dabei gebraucht er tausende kleine Knoten. Das Zusammenspiel dieser vielen Knoten bilden das Ganze. Und es entsteht ein wunderschönes Bild, das farbprächtig und in mystischer Weise den Zuschauer in die Welt des Universums hineinnimmt. Manchmal arbeitet Jonas mit seinen Kindern zusammen. Er gibt seinen Kindern große Freiheit, selbstständig zu arbeiten. Wenn er einen Fehler sieht, lässt er seine Kinder nicht von vorn anfangen, sondern arbeitet den Fehler in das Ganze hinein und macht etwas Neues daraus. Jonas sagt: „Die Fehler gehören schließlich auch zum Universum und deshalb dürfen sie auch nicht in seinem Teppich fehlen!“ Etwas Schreckliches ist aber im persönlichen Leben des Jonas passiert. Zwei seiner Kinder sind in einem grausamen Unfall ums Leben gekommen. Für ihn war es so, als wäre das ganze Universum erschüttert. Sein Leben war ruiniert. Traurig stand er vor dem letzten unfertigen Teppich und sah die Knoten und Faden, die noch von den Kindern persönlich geknüpft wurden. Jetzt wurde der Faden abgerissen. Jonas hielt den letzten Knoten in der Hand und fragte sich: „Wie geht das Universum weiter, wenn das Leben zu einem solchen Schlusspunkt kommt?“

In unserem Predigttext von heute hören wir eine ähnliche Geschichte. Es geht um den König Israels namens Hiskia. Sein Leben rangelte sich wie ein persischer Teppich über viele Ecken und Kurven. Es gab auch Fehler in seinem Leben. Aber das gehörte zum Leben. Im Zentrum seines Lebens gehörte der Tempel. Für ihn war der Tempel in Jerusalem der Ort, wo Gott war. Für ihn bedeutete der Tod auch, dass man von diesem Tempel und deshalb auch von Gott getrennt wurde. Sein Leben war dann wie der unfertige Teppich. Man stand da mit loseren Faden und weiß, dass die Geschichte

weitergehen muss. Aber es bleiben, diese losen Faden und das unfertige Leben. Für Hiskia war das eine unmögliche Vorstellung. Deshalb hat er laut geweint und darum gebetet, dass Gott ihn von dem Schicksal des Todes retten solle. Für Hiskia war klar, dass Gott allein den Faden des Lebens in der Hand hält. Für ihn war auch klar, dass Gott allein die Autorität hat, diesen Faden abzuschneiden. Das sind also die zwei Geschichten, worüber wir heute nachdenken wollen. Es ist die Geschichte des persischen Teppichknüpfers Jonas und vom König Hiskia. Beide stehen mit dem unfertigen Teppich und mit dem loserem Faden da. Die Frage, die sie stellen, ist auch unsere Frage: „Wie geht es weiter?“ Wir alle sind mitten im Leben. Unser Leben ist wie ein komplizierter persischer Teppich. Manchmal ist unser Leben mit anderen Menschen verwoben. Wir gehen dann gemeinsame Wegstrecke. Es gibt auch Zeiten, wo wir uns wieder trennen. Manchmal weil wir in ein anderes Land reisen. Manchmal aber weil der Tod uns trennt. Die Trennung ist immer schwer. Wie geht es dann weiter? Was passiert, wenn der Faden plötzlich zu Ende geht und wenn das Leben bedroht wird? Viele Menschen erfahren tiefe Einsamkeit, wenn sie vor dem Tod stehen. Wenn man stirbt, nimmt man ja Abschied von allem, was unser Leben ausmacht. Wir nehmen Abschied von allem, das wir kennen. Und die Zukunft sieht dunkel und unsicher aus. Die Frage, die sich dann stellt ist: was kommt danach? Wenn unser Leben zu Ende geht, haben wir immer das Gefühl, dass es weiter gehen müsse. Immer haben wir das Gefühl, dass wir mit einem unfertigen Teppich und mit einem loserem Faden in der Hand leer ausgehen. Manche fühlen auch, dass sie noch nicht Abschied nehmen können. Sie empfinden, dass der Lebensteppich falsch gelaufen ist. Sie wünschen sich, dass sie bestimmte Entscheidungen nicht getroffen hätten. Am liebsten würden sie den Teppich wieder von vorn anfangen. Das geht aber nicht. Und so stehen sie verzweifelt mit dem letzten Faden in der Hand. Und wissen nicht, wie es weitergeht. ...Das Gefühl alles hinter sich zu lassen, ist kein gutes Gefühl. Dem König Hiskia aus Israel ging es ähnlich. Er war noch nicht bereit, das Leben zu verlassen. Er fühlte sich im Tod von Gott verlassen und hatte noch keine Vorstellung von der Auferstehung der Toten. Das alles wurde erst nach Jesu Auferstehung der Toten endgültig besiegelt. Und dennoch wusste Hiskia, dass Gott ein Gott der Lebenden ist. Er wendete sich deshalb zu diesem Gott des Lebens und bat um Hilfe und Rettung. Die Geschichte von Hiskia hat ein glückliches Ende. Gott gibt ihm eine neue Chance! Gott ist wie Jonas der Teppichknüpfer. Er sieht, dass seine Kinder nicht mehr weiterwissen. Und dann nimmt er den Faden wieder auf und macht alles neu. Im Leben des Hiskia hatte Gottes Einwirken konkrete Folgen. Hiskia wurde von der Krankheit gerettet und er konnte wieder leben. Er wurde nicht nur im Leib sondern auch in der Seele geheilt. Er konnte den Teppich des Lebens wieder aufgreifen und konnte einen neuen Start machen.

Hiskia konnte so lernen, dass sein Leben nicht ins Leere geht. Nein, Gott hat einen Plan. Gott hat sogar viele Pläne und hat das ganze Leben mit den vielen kleinen Knoten zu einer wundervollen Symphonie gemacht. Die Frage ist nun. Wie sieht dein Leben aus? Und wo befindest du dich gerade im großen Plan Gottes. Wir alle, die heute hier sitzen, sind zusammen verbunden. Und ganz gleich, wo wir herkommen und was wir einen Hintergrund wir haben, werden wir auch ganz konkret beim Heiligen Abendmahl miteinander verbunden. Das heißt im hier und jetzt gehen wir gemeinsame Wegstrecke. Wir sind verbunden! Gott hat uns diese Zeit zusammen gegeben. Aber nicht nur das. Gott hat uns auch mit Jesus zusammengeknüpft. Durch die Taufe sind wir nun mit Jesus verbunden. Und dieser Jesus hat uns mit dem lebendigen Gott verbunden. Das bedeutet, dass unser Leben niemals mit einem loserem Faden enden wird. Unser Leben wird auch niemals in die Sinnlosigkeit enden. Auch, wenn es in unserem Leben viele verknotete Faden gibt und so aussieht, als wenn es keine Lösung zu unserem Problem gibt, ist Gott da. Gott zeigt uns dann das ganze Bild. ER zeigt uns, dass Jesus vor und hinter uns steht. Und dann ist es auch Gott, der die vielen ausweglosen Situationen in unserem Leben löst und uns einen Weg daraus zeigt. Genau wie Hiskia können wir im eigenen Leben erfahren, was Heilung nach Leib und Seele bedeutet. Wir können das tun und wir

können die Loblieder singen, die der alte König Hiskia damals gesungen hat. Nach Leib und Seele geheilt. So möchte ich den Faden des Lebens aufgreifen. Und immer wieder. Und wenn ich mich wieder verrenne und wenn es keine Hoffnung für mich gibt; oder wenn ich mit allen meinen Lebenskräften am Ende bin, möchte ich den großen Meister rufen, dass er mein Leben mit mir weiterknüpft. Und alle neu macht. Amen.